

ZEITGEIST

Unabhängige Kulturzeitung

Marchfeld/Weinviertel

Herausgegeben vom Forum-Z

4. Jg., Nr. 14/4-1987

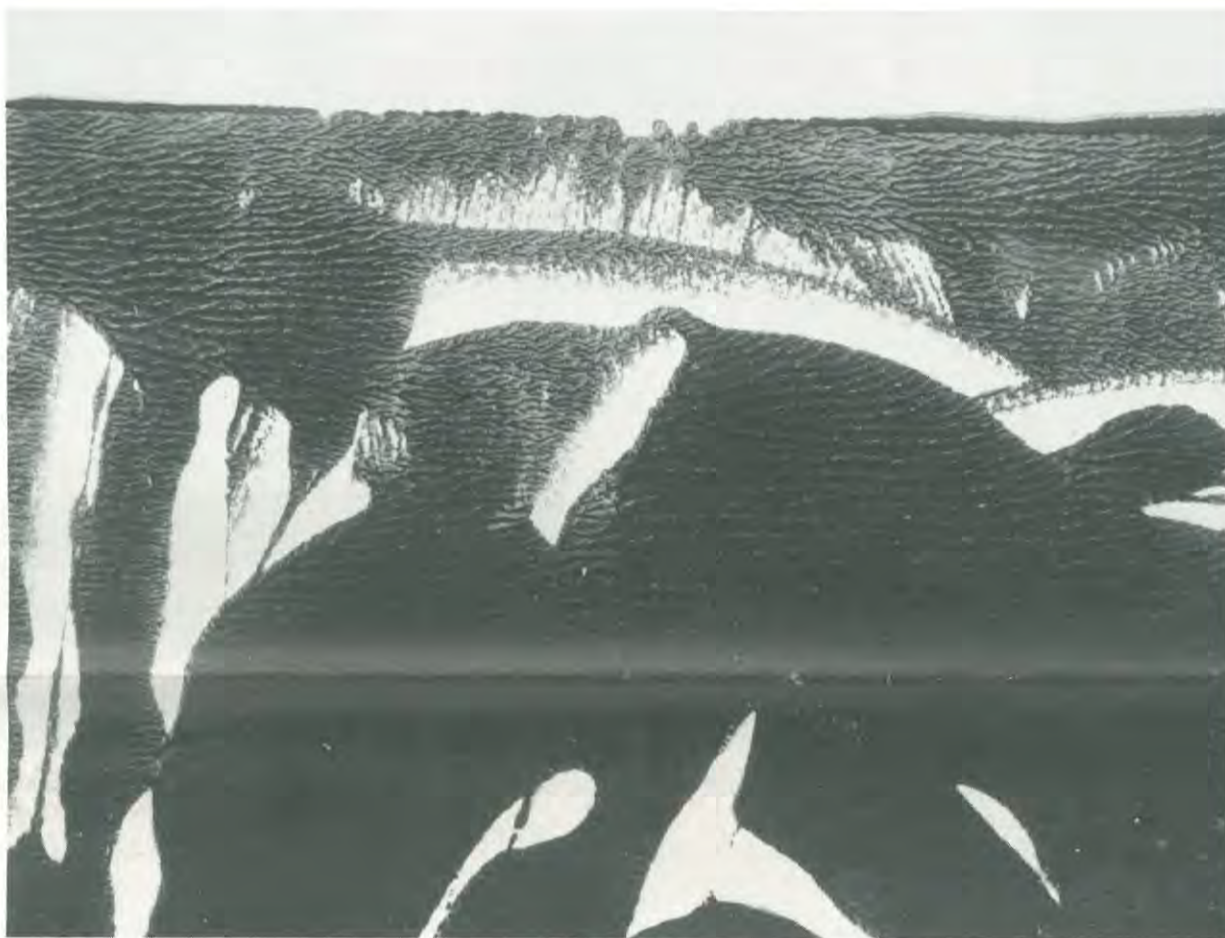
Einzelpreis: öS 20,-

VOM SINN DES CHRISTFESTES

HERMANN HESSE

VOM SINN DES CHRISTFESTES

Als unser kleines stilles Christfest beendet war, noch vor zehn Uhr am Abend des 24. Dezember, war ich müde genug, um mich auf Nacht und Bett und vor allem darauf zu freuen, daß nun zwei ganze Tage ohne Post und ohne Zeitung vor uns lagen. Unsere große Wohnstube, die sogenannte Bibliothek, sah ebenso unordentlich und abgekämpft aus wie unser Inneres, aber viel heiterer, denn obwohl wir nur zu dreien gefeiert hatten: Hausherr, Hausfrau und Köchin, gaben doch das Tannenbäumchen mit den herabgebrannten Kerzen, das Durcheinander von farbigen, goldenen und silbernen Papieren und Bändern und auf den Tischen die Blumen, die übereinander geschichteten neuen Bücher, die teils straff, teils müde und halb eingesunken an die Vasen gelehnten Malereien, Aquarelle, Steinzeichnungen, Holzschnitte, Kindermalereien und Photographien der Stube eine ungewohnte und festliche Überfülltheit und Bewegtheit, etwas von Jahrmarkt und etwas von Schatzkammer, einen Hauch von Leben und von Unsinn, von Kinderei und Spielerei. Und dazu kam die Luft, die mit Düften ebenso ungeordnet und übermütig beladene Luft mit dem Neben- und Ineinander von Harz, Wachs, Verbranntem, von Backwerk, Wein, Blumen. Des weitern stauten sich im Raume und in der Stunde, wie es alten Leuten zukommt, die Bilder, Klänge und Düfte von vielen, sehr vielen Festen vergangener Jahre, siebzig und mehr Male hatte seit dem ersten großen Erlebnis die Weihnacht mich wieder besucht, und waren es bei meiner Frau manche Jahre und Christfeste weniger, so war bei ihr dafür die Fremde, die Ferne und Erloschenheit und Unwiederbringlichkeit der Heimat und Geborgenheit noch größer als bei mir. War in den letzten angestrengten Tagen das Schenken und Packen, Beschenktwerden und Auspacken, das Sichbesinnen auf echte und unechte Verpflichtungen (die sich für Vernachlässigung oft unerbittlicher rächen als jene) und die ganze etwas überhitzte und überhetzte Betriebsamkeit einer Weihnachtszeit in unserem ruhelosen Zeitalter schon schwer zu bewältigen gewesen, so war diese Wiederbegegnung mit den Jahren und Festen vieler Jahrzehnte eine noch strengere Aufgabe, doch war es wenig-



HERBERT SCHWIMMER "WINTERLANDSCHAFT"

Auf der Suche nach Weihnacht!

Bin auf der Suche nach dem neugeborenen Kind, und ob es sie noch gibt - die Weihnachtszeit, ob Menschen leben, die noch guten Willens sind, in dieser Menschenzeit mit ihrer Grausamkeit.

Es ist als ob die ganze Welt in Eis gehüllt, als ob die Menschenherzen leer und kalt, kein Elend mehr, das sie mit Schmerz erfüllt, obgleich ihr Stall von Bethlehem schon 1987 Jahre alt!

Ich wandre wie ein müder Hirt, der seiner Herde eine Bleibe sucht, und unter meinen Füßen klirrt die Gleichmut, die verdammt ist und verflucht.

Ob ich noch heut ein Obdach find wo Friede ist und Menschlichkeit? Bin auf der Suche nach dem neugeborenen Kind, und ob es sie noch gibt auf dieser Welt - die Weihnachtszeit.

Helmut Pacholik

BRAINSTORMING (Advent)

Harfe-, Flöten-, Zitherklänge. Verse, Reden, Chorgesänge. Glatteis, Nebel, Nieselregen. Laufen. Kaufen. Gottes Segen?

Kerzen, Sterne, Tannenzweige. Engel mit und ohne Geige. Arbeitslose Vagabunden. Bettelbriefe. Überstunden.

Festtagssonderangebote: Karpfen, Puten, Enten (tote). Schokolade, Nüsse, Kuchen. Rechnen, Lügen, Feilschen, Fluchen.

Friede? Gnade? Gottes Wille? Schöne Worte! Zeit der Stille? Halsweh, Grippe, kalte Füße. Allerbeste Weihnachtsgrüße!

Emmerich Lang

Aus dem Inhalt

Essay: Dorfsprache oder außenseitR von Paul Jezek

Seite 2 - 3

Porträt Herbert Schwimmer

Seite 4

Altes Rathaus Laa

Seite 5

Porträt Gerhard Hofmann

Seite 6 - 7

Literatur im Aufwind

Seite 8

stens eine echte und sinnvolle, und die echten und sinnvollen Aufgaben haben den Segen, nicht nur zu fordern und zu zehren, sondern auch zu helfen und zu stärken. Zumal in einer aufgelösten, am Mangel an Sinn erkrankten und hinsterbenden Zivilisation gibt es ja für den Einzelnen wie für die Gemeinschaften kein anders Heil- und Nahrungsmittel, keine andere Kraftquelle fürs Weiterleben, als die Begegnung mit dem, was allem zum Trotz unserem Sinn und Tun Sinn gibt und uns rechtfertigt. Und bei der Erinnerung an die Feste und Zusammenhänge eines ganzen Lebens, dem Lauschen auf Klänge und Regungen der Seele bis in die farbige Wildnis der Kindheit zurück, dem Blicken in geliebte längst erloschene Augen erweist sich eben doch das Vorhandensein eines Sinnes, einer Einheit, einer geheimen Mitte, um die wir, bald wissend, bald unwissend, lebenslang gekreist sind. Von den wach- und honigduftenden frommen Christfesten der Kindheit, in einer, wie es schien, noch heilen, vor Zerstörung sicheren, an ihre Zerstörungsmöglichkeit nicht glaubenden Welt, über alle Wandlungen, Krisen, Erschütterungen und Wiederbesinnungen unseres privaten Lebens wie unserer Epoche hinweg hat sich in uns ein Kern erhalten, ein Sinn, eine Gnade, nicht an irgendein Dogma der Kirchen oder der Wissenschaften, sondern an das Vorhandensein einer Mitte, um die auch ein gefährdetes und gestörtes Leben sich stets aufs neue ordnen kann, ein Glaube an die Erreichbarkeit Gottes von eben diesem

Fortsetzung auf Seite 3

Satz
Reproduktion
Druck
Endfertigung



... in fortschrittlicher Technik

RIEDELDRUCK

Mistelbach, Tel. 02572/2746
Ihre Druckerei mitten im Weinviertel

SPARKASSE der Stadt ZISTERSDORF

Telefon 02532/775

„Immer erfolgreich.
Mit der Sparkasse als Partner!“



ZWEIGSTELLEN IN:
DRÖBING 02536/401 DÜRNKRUT 02538/80330
HONENAU 02535/2347 NEUSIEDL 0253/307

Wir wissen wie der  läuft.

Absender:
"FORUM-Z"
Kulturkreis Zistersdorf
Postfach 29
A-2225 Zistersdorf/ NÖ.

Verlagspostamt: 2225
Erscheinungsort: Zistersdorf/ NÖ.

P.b.b.

DORFSPRACHE oder: außNseitR in love

von Paul Christian Jezek

natürlich gings meist um den sex. der korporal erzählte vom mädchen, dem vaterschaftsprozeß und seinen fünfzehn gefährten, es fehlte nicht viel, und er hätte "kameraden" gesagt, wenn die leut nicht alle so viel angst hätten davor, als schwul angesehen zu werden, wären die männerbeziehungen noch intensiver, auf jeden fall erzählt man sich untereinander fast alles, oder sogar mehr. "sie hat danach verlangt!" "es war fast zu glauben. im wirtshaus sprudeln noch härtere facts aus ihm heraus, hauptsächlich dann, wenn er besoffen ist, dann finden diese großen verbrüderungsszenen statt, und wenn ihn einer fragt, warum er denn alle so schinde, sagt er fast tränenden auges, was bliebe ihm denn über, schließlich werde er genauso getreten wie die einfachen soldaten.

wenns um die weiber ging, gabs fast keine unterschiede, rangmäßig, denn dann zählte nur die bloße männlichkeit, natürlich durfte der vizeleutnant prozentuell gesehen öfter (reden) als der gefreite, weil ihm sein goldener stern auf weißem untergrund halt doch etwas mehr selbstvertrauen in die adern pushte, aber der gefreite hatte durchaus die chance, seine erfahrungen breit-zutreten.

wovon sollte man sonst reden?

sie hatte mal wieder das gefühl, den coolen jungen dort durchschaut zu haben: hinter dieser maske ist ER, und ergo kannte sie ihn, und demzufolge sprach sie über ihn, als wären sie geistige geschwister, und nicht zuletzt gehörte er jetzt endlich in ihr gut.

in ihr böse paßten eher ein paar andere jungs, aber sie bemühte sich verbissen, objektiv zu sein, und gestand ihnen mildernde umstände zu. der zeitungverkäufer schlenderte an ihrem tisch vorbei, und sie raunte dem gegenüber zu, welch unergründlich blaue augen der doch habe, vielleicht war er gar nicht aus ägypten, sondern doch ein türke. ja und zusätzlich gab sie noch ihre sehnsüchte preis und die tatsache, daß sie schon wieder viel weniger brav geworden sei, und dazu lächelte sie höchst frivol. an die große liebe glaubte sie nicht mehr, warum sagte sie nicht, ließ den grund klaffend offen, diese andeutungsmethode, halt mehr von mir, als ich bin, denk, ich wäre schon erwachsen oder erfahren oder beides oder irgendwas dazwischen, ich kenn mich aus, und die große liebe gibt es nicht.

sie redete nicht gerade wenig.

dort rauchte ein älterer herr verbissen seine pfeife, und es war dreizehn schritt gegen den wind zu erkennen, daß er kulturfördernder war, um sich hatte er noch drei andere nullen geschert, und man zwang sich, über die erfolgreiche hobbyausstellung zu diskutieren. klar war man bodenständig, populär UND unter sich, selbstverständlich konnte man kunst VERSTEHEN und dennoch gefühlsmäßig gepackt sein, und



"DORFSPRACHE" Collage von WILHELM JEZEK

alles war so hübsch biedermeier gefärbt, daß es sich gar nicht lohnen würde, darüber zu polemisieren. außerdem sind sie so lieb, daß es einem schon fast weh tut. also redet weiter vor euch hin.

ER natürlich schwieg, weil sichs nicht geziemt hätte, mit derartigen banalitäten floskeln zu wechseln, aber es war ja auch gar nicht nötig, daß er geredet hätte.

er war zum schweigen da.

na konnte man jetzt bei ihr oder ließ sie einen nicht? gute frag, und die köpfe rauchten, daß es eine freude war, und das blut pulsierte. sie wohnte auf einem bauernhof, und der korporal war gerade wieder am wort, es nämlich schwierig, zu ihr zu kommen, ohne daß die mutter einen sah, man mußte über den misthaufen kriechen, und die runde wieherte, denn es war zu lustig, nun sah man in den gehäßten gefechtsformen endlich einen sinn, robben über den misthaufen. gleiten über den misthaufen, tarnen und täuschen, es war tatsächlich einfach zu lustig. das ganze hatte noch immer diesen geheimnisvollen touch, die leute brauchten halt doch ein ziel, und der sex war noch immer das größte mysterium, die meistbesprochene freizeitbeschäftigung, und irgendwie kannte man sich zwar aus, aber wohl doch nicht gut genug, denn es wimmelte von divergierenden meinungen, wie es die weiber denn nun wirklich brauchten.

währenddessen diskutierten die mädchen darüber, wie unehrlich die leut doch seien, und wie falsch. eine meinte, sie glaube, je älter man werde, desto sinnloser könnte das leben sein. "man denkt einfach viel zu viel nach. früher wäre mir das nie aufgefallen; außerdem verändern sich die leute rund um einen ganz schön stark; oder glaube ich das nur? wahrscheinlich wird man selber mit der zeit auch anders und bemerkt es nicht einmal."

sie hörte gespannt zu und nuckelte an ihrer zigarette. selbstbewußtsein rief man ihr nach, und der religionslehrer, der für einen pfarrer geradezu revolutionär liberal herumredete, hatte mal in einem vieraugengespräch geäußert, diese engen jeans würden ihm gar nicht gefallen, wahrscheinlich brauchte sie jeden tag eine halbe stunde nur dafür, sich in sie hineinzuzwängen, aber natürlich war das nur seine privatmeinung. immer ist sie so aufgedonnert ...

jetzt lachen die anderen ein bißchen, sie nicht, sie denkt an was anderes, und damit genug milieuleuchten.

[sie war den tränen nahe: niemand kümmert sich um mich. (das selbstvertrauen eines menschen, der zu hoch über den anderen steht, und doch nicht hoch genug.)]

redet nur, dachte sie voller wut. als ob ihr wissen würdet, wovon ihr redet. der wirt zog wieder einmal seine runde und lächelte breit. don't be denied.

dies forsche in-die-runde-werfen: auch darin also kannte sie sich aus. look-a-there: I call it liebe. jenes pathos und diese kunstvolle ergriffenheit, als ob sie sich doch rechtfertigen mußte, aber wovor denn nur, vor den anderen sicher nicht, die begriffen das nicht, und wenn, hätte nichts geholfen. menschlicher trost kann ganz hübsch sein, aber sie wollte ihn nicht. gibts denn ein objektives refugium von richtig und falsch? dort möchte ich hin. aber wie? und noch dazu: einstweilen entsteht ja noch mehr schuld: theoretisch nicht sprechen wollen und dennoch dauernd sprechen. wie unehrlich die leute doch sind.

ER hielt nach wie vor die klappe und hatte vor, alles aus der richtigen sicht zu sehen, aber kein urteil zu fällen.

er war zum beobachten da.

na klar konnte man bei ihr, es machte ihr sogar spaß (warum sie so etwas banales erwähnten, kam nicht ganz heraus, darüber hinaus wars doch eminent unwichtig), und es hätte nicht viel gefehlt, und der wachmeister hätte sie gewissermaßen empfohlen, wie man ein haarshampoo empfiehlt, versucht sie doch mal. aber kein mitleid für sie, schließlich hätte sie sich ja nicht gefallen lassen müssen, empfiehl sie also ruhig weiter.

das shampoo hatten sie dem wachmeister unlängst in der kaserne

gestohlen, aber nur keine analogen. (um SIE zu suchen, hätte er keine peinlichen spindvisiten und taschenkontrollen angeordnet und sich nicht stundenlang die haare gerauft.)

am nebensächlichen: "hier geht es um ECHTE kultur!" beschwörend hieb er mit der faust auf den tisch, aber der konnte doch auch wirklich nichts dafür.

draußen spielte sichs einstweilen grausam ab - verfluchter slang das -, aber die blasmusik spielte ja auch wirklich very toll. da wurde also verdammt flott ein tanzbein gegen das andere geschwungen, und mittendrin der fesche jungbankbeamte, der sich zum ziel gesetzt hat, pro abend mit mindestens zwanzig mädchen zu tanzen. er tanzte sehr gut. inzident wurde heftig gesoffen, in jenem klischee, wo man, egal ob man säuft oder nicht, klischiert wird. also das leben. call it life. whatever you want - alle tun alles mit der verächtlichen nonchalance von leuten, die an nichts mehr spaß haben, dies aber nicht zugeben können, weil ihnen die wörter dafür fehlen. nix neues im westen.

dafür umso umwerfendere neugierigkeiten aus dem lager der unzufriedenen weiblichkeit. jeder mensch ist im grunde allein (entweder bewußt oder im unterbewußtsein), oder: die liebe oder was man liebe nennt, besteht aus stolz, besitzergreifung, eifersucht, usw. ... natürlich spürt man auch eine zuneigung für diesen menschen, doch man gibt, um zu nehmen - und wenn man nichts bekommt, gibt man nichts. hätte nur mehr der epochale satz gefehlt, etwas wie wahre liebe gäbe es nicht. aber den hatten wir ja schon.

die langen nächte waren nicht mehr zu zählen, und die ideen, die schon durch den kopf geschossen waren, wie man sich zu verhalten hätte bei der großen wahren liebe, wie ers auch drehte und wendete, er blieb an floskeln hängen. also hatte er zu lange gewartet.

als ob sie darunter gelitten hätte. redete sie sich ihr leid ein, aber wenn ja, warum denn nur?

niemand

kümmert sich um mich.

sie griff zur nächsten zigarette.

ER schaffte es nicht mehr, ruhig zu bleiben, denn sein beobachten war umgeschwenkt zum berührtsein, sie hatte ihn zwar nicht berührt, aber vielleicht wars dann ihr angesicht, und es war ein anderes schweigen als vorher.

vielleicht war ihr anspruch zu hoch?

dann MUSSTE er schweigen.

doch deswegen durfte er nicht beruhigt sein, das durfte keine entschuldigung sein.

sie wollte immer schon bedingungslos, unkritisch, völlig geliebt und verehrt werden, sie wollte einen mann, der für sie spricht, denkt, schreibt, alles tut. sie wollte ganz verstanden werden.

Fortsetzung von Seite 2

DORFSPRACHE oder außenseitR in love

warum schwieg er denn

noch immer?

zwischenzeitlich hatten sie sich dort drüben geeinigt, die weiber wolltens immer und jeden tag, wenns ging, jede stund. unersättlich und gierig waren sie, die frauen. natürlich gabs auch diese faden gesellinnen, die einen nicht ranließen, aber was solls. der korporal durfte schon den vizeleutnant duzen, der gerade grölend "so ein tag, so wunderschön wie heute" anstimmte. er wahrte jedoch die würde der demokratischen republik österreich und übergab sich vorderhand noch nicht.

in die geschichtsbücher wird diese zeit als die ziellose zeit eingehen, aber es wird keine geschichtsbücher mehr geben in jener zukunft, ich weiß zwar nicht, was sie ersetzen wird, aber die zeit für geschichtsbücher ist vorbei.

es ist, weil sie das wort demoniert haben, als sie noch mehr verkaufen wollten, als sie produzierten, und es war schon furchtbar genug, als sie bloß alles verkaufen wollten, was sie hatten. als sie bemerkt hatten, daß das wort ein leichenblasses gerüst geworden war, versuchten sie zu retten, was zu retten war, aber das letzte indakte sätzchen, das zu entziffern war, hieß rien ne vas plus. ihrem genuß zum glück waren maß und erinnerungsvermögen mit den kalten hülsen der wörter dahingegangen, und ich bin es leid, über den untergang zu schreiben, weil er unvermeidlich ist, und der erkennende schweigt.

soyons de notre siècle.

als wär das leben eine vorbereitung auf etwas kommendes.

nur wußte sie nicht, worauf und wofür. und ER schwieg. diese anmaßenden gestalten mit ihren blinden augen.

auch sie hatte das wort demoniert, aber sie fühlte sich nicht schuldig, ganz egal, wieviele gedichte frau liest, die sauren leben der dichter sind faszinierender und spannender, und es wär doch eine idee, einen abgewiesenen liebhaber zu einem dichter zu stilisieren. mal sehen, was daraus wird. wenn ich schon nicht glücklich bin, solles niemand sein. wenn ich schon keinen willen aufbringe, soll niemand stark sein dürfen. wenn mich schon niemand tröstet, will ich wenigstens sicher ruhen dürfen. dazu lächelte sie den korporal verheißungsvoll an, denn der hatte starke arme und breite schultern.

sie hat zuwenig liebesbriefe bekommen in ihrem kurzen leben, aber kann das ein grund sein, traurig zu sein? schau Dich doch um und tanze! das leben findet in der disco statt. durchschnittlich jedes halbe jahr ein neuer mann for ever and ever. war der erste noch ein gleichaltriger maturant, der fußball in der 2. klasse spielte, ein großartiger mensch war, nichts besaß und von vollkommener Part-

nerschaft träumte (und davon reden konnte, ohne daß es peinlich wurde), war der nächste schon ein um fast ein dezennium älterer maturant, der fußball in der oberliga spielte, sich als trainer versuchte, einen sicheren job besaß, durchschnittlich gern hackelte und einen videorecorder sein eigen nannte, mit dem er stierkastrationen abspielte. jedoch hielt er sie in den armen ohne falsch, wachte über sie, ohne ihr böses zu wollen, und jedermann bekommt, was er verdient.

eine geschichte ohne handlung, diesem orte angepaßt: ohne ziel und ohne motivation.

nur dieses grundlose dumpfe suchen.

sich eines ortes sicher werden wollen, aber wie tut man das, wenn mans nicht auf antrieb schafft?

irgendwie war der korporal sogar recht sympathisch. nicht nur, daß er nicht übel aussah in diesem legeren hemd, er half einem auch, wenn man hilfe braucht, oder er hätte geholfen, wenn man hilfe gebraucht hätte, und das niefrau etwas brauchte, war nicht seine schuld.

call it WUNSCHLOS. über glücklich ließe sich reden, aber mit welchen wörtern denn?

er redete vom angeln und darüber, daß er gerne mit seiner schweren maschine durch die gegend düste.

glaube nicht, daß das den kulturmäzen in spe aufhorchen ließ, selbst wenn ers gehört hätte, wären ihm derartige aktionen zu minder gewesen, da gabs keinen kunstfauligen mundgeruch, motorradfahren ist denn doch nix für glatzerte altspatzen.

glaube nicht, daß er neidisch wäre.

irgendwie war ihm sagor der korporal recht sympathisch, und was der über die weiber gesagt hatte, stimmte ja denn doch größtenteils. natürlich war das alles gar nix gegen das, was ER in seiner jugend erlebt hatte, aber was soll das ganze noch?

das ist schon wieder alles verdammt gewöhnlich.

es gibt einen adel des geistes, dachte ER, der schweigende, aber sicher war er sich dessen schon lange nicht mehr. wenigstens besaß der adel irgendwann in grauer vorzeit noch güter.

was hältst Du von der sinnfrage des menschen, schrieb sie auf ein riesiges blatt papier, faltete es mehrmals und erhob sich aus ihrem stuhl. nach ein paar metern hatte sie IHN erreicht und warf es ihm vor seine hände, die unbewegt ruhten, ebenso wie sein ganzer durchschnittlicher körper.

der korporal schaute kurz auf und dachte, was auch der ältere herr mit pfeife dachte:

natürlich gehts ihnen um den sex.

ER schwieg.



Landesrat Liese Prokop überreicht dem Ottenthaler PAUL JEZEK den Ersten Preis beim Jungautorenwettbewerb der NÖ. Landesregierung, 1987

PAUL JEZEK — Erster Preis

Der Autor unserer Beiträge "Kultur in NÖ" (Zeitgeist Nr. 13/1987) und "Dorfsprache" (vorliegende Nummer) konnte wieder einen beachtlichen Erfolg feiern. Nach seinem 2. Platz (unter ca. 600 Einsendern) beim 8. Internationalen Jungautorenwettbewerb Regensburg (BRD) wurde der junge Künstler beim Jungautorenwettbewerb 1986/87 der NÖ-Landesregierung, Kategorie D (Lyrik) mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Die Preisverlei-

hung fand am 3. XI. 1987 im Marsaalsaal des NÖ-Landeshauses durch Frau Landesrat Liese Prokop statt. Am 4. XI. 1987 las der erfolgreiche Jungliterat im Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg (BRD) aus seinen preisgekrönten Werken.

Die Redaktion des "Zeitgeist" gratuliert dem Preisträger herzlichst

KUNSTKREIS

IM JAHRE 1987

Wie schon zur Tradition geworden, fand auch im Frühjahr 1987 ein Malkurs für Jugendliche im Freien statt. Er wurde von ca. 6 Kindern besucht. Das schlechte Wetter bzw. die Gelsenplage zwang zum Ausweichen ins Atelier. Über die Arbeiten dieses Kurses ist eine Ausstellung vor Weihnachten im Atelier geplant.

Ab Mai führten die Künstler Radierungen unter Anleitung von Frau Prof. Krottendorfer durch. Zu diesem Zwecke wurde eine Presse in Eigenregie gebaut, die sich bestens bewährte. Unter fachkundiger Leitung unseres Mitglieds Herrn Mayer (ein gelernter Drucker) wird nun die Presse nicht nur für Radierungen, sondern auch für Holz- und Linolschnitt eingesetzt.

Anlässlich der Feier: "10 Jahre Musikverein Grenzland Hohenau" wurde ein Auto mit Blumen in den Emblemen des Kunstkreises Hohenau geschmückt und fand allgemein Beachtung, sogar im ORF. Zur selben Zeit war die Eröffnung des neuen Gebäudes der Sparkasse Zistersdorf, Zweigstelle Hohenau. Die künstlerische Ausschmückung der Räume wurde vom Kunstkreis Hohenau beige stellt. Parallel dazu fand eine Woche der offenen Tür im Atelier an der March statt, wo Werke der Künstler zu sehen waren. Es konnte selbstverständlich auch

HOHENAU

zugesehen werden, wie im Atelier gearbeitet wird.

Jährlich findet für die Mitglieder und den Familienangehörigen des Kunstkreises eine Bildungsfahrt statt. Heuer wurde die Gemäldegalerie im Schloß Rohrau, sowie das Haydnhaus besichtigt.

Am 13. September fand die Neueinweihung der Kapelle "Maria an der March" statt. Die Renovierung des Altarbildes wurde vom Mitglied des Kunstkreises Herrn Franz Gürtl durchgeführt. Die Besucher konnten eine Radierung von der Kapelle erwerben.

Nach der Restaurierung der hölzernen Statue des Hl. Florian wurde diese, um sie nicht der Witterung wieder auszusetzen, im Inneren der Kirche aufgestellt. Dadurch ist die Nische oberhalb des Haupteingangs leer. Über Ersuchen der Pfarrgemeinde hat nun der Kunstkreis eine Steinplastik angefertigt. Die Figur, eine Schutzmantelmadonna, ca. 1,5 t schwer, hat unser Mitglied, Herr Werner Kamerer, aus St. Margarethener Sandstein gehauen. Sie wurde vom Herrn Prälat Bischofsvikar Nowak anlässlich einer feierlichen Messe am 7. 11. 1987 eingeweiht.

Im Winter findet das Kunstgesehen in erster Linie im Atelier statt. Es soll heuer vor allem der Linolschnitt gepflegt werden.

HERMANN HESSE Vom Sinn des Christfestes

innersten Kern unseres Wesens aus, an die Koinzidenz dieses Zentrums mit der Gegenwart Gottes. Wo er gegenwärtig ist, mag ja auch das Häßliche und scheinbar Sinnlose ertragen werden, denn für ihn ist nirgends Erscheinung und Sinn getrennt, für ihn ist alles Sinn ...

Ehe ich zu Bett ging, warf ich noch einen Blick auf meinen Gabentisch, und wie Kinder am Christabend ein paar von ihren Geschenken mit ins Schlafzimmer und womöglich mit ins Bett nehmen, nahm ich mir auch etwas mit, um es vor dem Schlafen noch ein wenig bei mir zu haben und zu betrachten. Es waren die Gaben meiner Enkelkinder: von Sibylle, der Jüngsten, ein Staublappen, von Simeli eine kleine Zeichnung, ein Bauernhaus mit einem Sternenhimmel darüber, von Christine zwei farbige Illustrationen zu meiner Erzählung vom Wolf, ein kraftvoll hingehauenes Gemälde von Eva und von ihrem zehnjährigen Bruder Silver ein mit seines Vaters Maschine geschriebener Brief. Ich nahm die Sachen mit ins Atelier hinüber, wo ich Silvers Brief noch einmal las, dann ließ ich sie liegen und stieg, mit schwerer Müdigkeit kämpfend, die Treppe zu meinem Schlafzimmer hinauf. Doch konnte ich noch lange Zeit nicht einschlafen, die Erlebnisse und Bilder des Abends hielten mich wach, und die nicht abzuwehrenden Reihen von Vorstellungen endeten jedesmal mit dem Brief meines Enkels, der so lautete:

Lieber Nonno! Ich will dir jetzt eine kleine Geschichte schreiben. Sie heißt: Für den lieben Gott. Paul war ein frommer Knabe. Er hatte in der Schule schon so viel vom lieben Gott gehört. Er wollte ihm jetzt auch einmal etwas schenken. Paul schaute alle seine Spielsachen an, aber alles gefiel ihm nicht. Da kam Pauls Geburtstag. Er bekam viele Spielsachen, darunter sah er einen Taler. Da rief er: Den schenke ich dem lieben Gott. Paul sagte: Ich gehe hinaus auf das Feld, dort habe ich einen schönen Platz, da wird ihn der liebe Gott sehen und ihn holen. Paul ging auf das Feld. Als Paul im Feld war, sah er ein altes Mütterlein, daß mußte sich stützen. Er wurde traurig, und gab ihr den Taler. Paul sagte: Eigentlich war er für den lieben Gott. Viele Grüße von Silver Hesse.

Foto Semrad

2120 Walkersdorf, Bachgasse 15, Telefon 02245/3204



Ob es sich um Werbeprospekte, Ansichtskarten, Industriefotografie, Sachaufnahmen, Mode-Stylingfotos, Kinderfotos oder Hochzeiten handelt. Die qualitativ hochwertigen Geräte, ein gutes Farbfachlabor tragen dazu bei, Ihren Wünschen voll zu entsprechen.

Die Niederösterreichische
Denn wer schnell hilft, hilft doppelt

GERÄTE DUCH
immer um Sie bemüht
EINKAUFSTADT ZISTERSDORF

Dipl.-Ing. **LEGERER**
2230 Gänserndorf, Bahnstr. 9 Tel. 02282/8538

„Jeden Tag präsentiert sich die Welt mit einem anderen Gesicht“

Herbert Schwimmer - ein spontaner Wanderer zwischen Fantasie und Realität

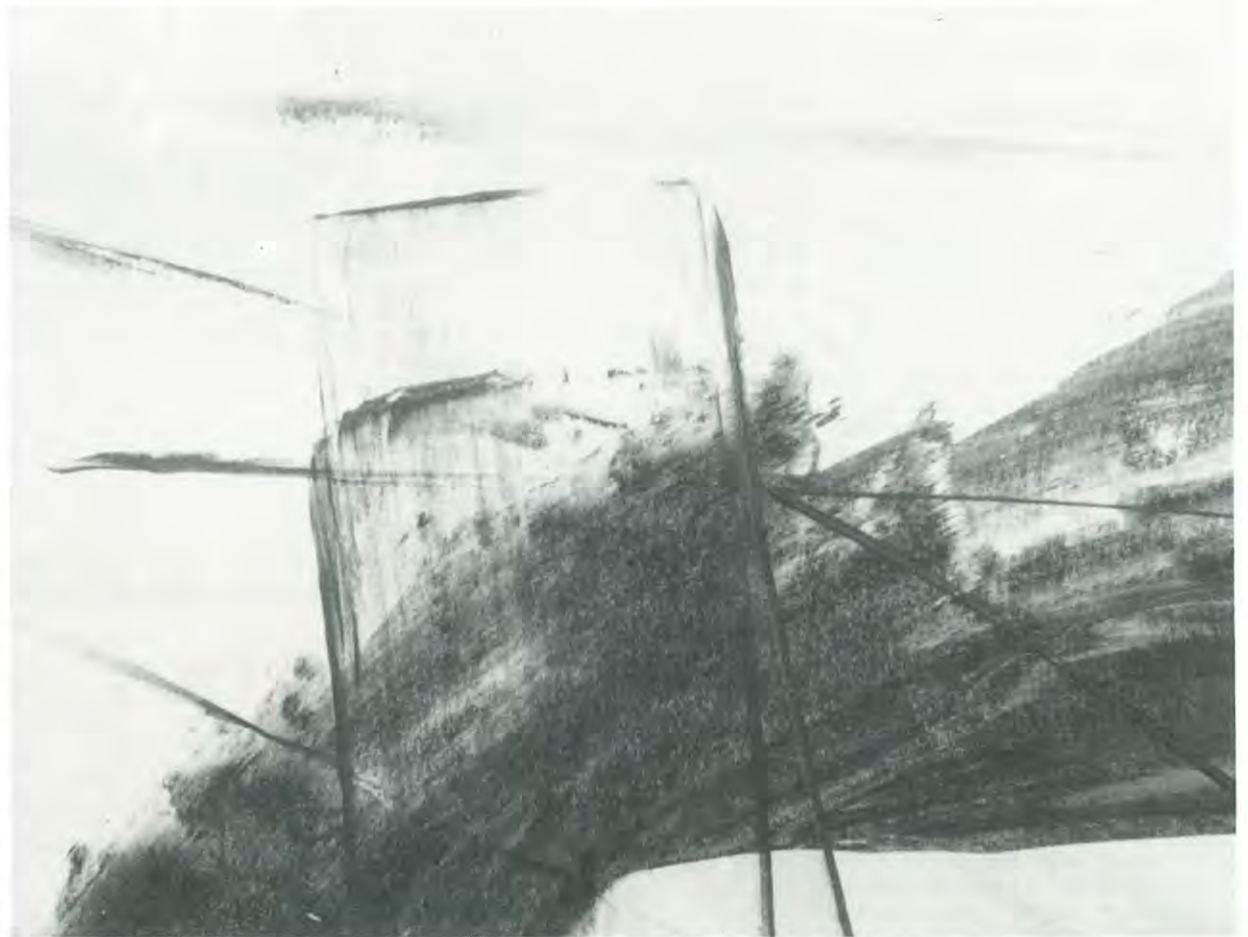
staub und landschaft - kunstschatze und das starke herz der honda - farbkaskaden und schweiß 10.200 kilometer war er heuer unterwegs - der geruch des leders in der flimmernden hitze - verspannte muskulatur eines langen tages - reise in die nacht - graphik in ljubljana - wird der treibstoff reichen? - der van-see gleißend wie geschmolzener brennstoff - die wüste wird zur straße, die straße wird zur wüste - mindestens 300 kilometer in einem tag - rotierende reifen - der fahrtwind schmilzt die substanz - der horizont schwimmt davon im gezwungen starren der müden augen - abend, bringt er ruhe? - ein bad in einem dürftigen hotel wird zum springbrunnen des paradises - sehenswürdigkeiten und sinop, auge und ohr des kriegsmolochs - fremde töne zwischen hochragenden klippen - ist dort der gral? - 10.200 kilometer im sattel - das roß aus metall und plastik - conquistador am tor des unterbewußtseins - spirale des erlebten im rückspiegel - 300 kilometer in einem tag, doch unendliche weiten im abenteuerkosmos der fantasie, das ist herbert schwimmer.

Die Welt ist Bühne - bei Professor Neher lernte er das Bühnenbild kennen, die Malerei studierte er bei Professor S. Pauser und er war Schüler von Professor Albin Paris Gütersloh, der ihn in die zügige Arbeitsweise der Freskomalerei einführte - diese Zügigkeit blieb Triebfeder seines künstlerischen Schaffens - die ist Veränderung.

Herbert Schwimmer ist kein Maler, der seine Bilder langsam aufbaut,

er liebt es, seine Bilder sehr zügig zu malen, so zügig, als würde Pigmentfarbe auf den feuchten Kalkputz aufgetragen: Individuelle Spontanität ist für ihn sehr wichtig, die impulsiven Kräfte seines Unterbewußtseins sollen sich frei entfalten können ohne Begrenzung wie der Sprung in eine abenteuerliche Ungewißheit. Der Überraschungseffekt ist bei seinem Schaffen von großer Bedeutung; sieht er doch am Beginn der Arbeit das Ende noch nicht; folgt er doch dem inneren Drang - Odysseus auf dem Highway der Kreativität in Übereinstimmung mit Picasso, der all das zu Erlebende aussprach: "Ich suche nicht, ich finde!" Das Werden, der Vorgang, das Entstehen ist wichtiger als das Ziel - subjektive Evolution, wobei das erreichte Objekt trotz aller Möglichkeiten das Ich des Künstlers widerspiegelt. Imaginäre Bilder - eine Landschaft, ein Tierkopf - sie werden nicht gesucht, sondern gefunden, sie werden nicht geplant, sondern materialisieren - entstanden aus den kreativen Schritten des künstlerischen Wollens. Besonders wichtig für ihn ist die Wandelbarkeit, die Veränderbarkeit des Themas, die Flexibilität, mit der die Fantasie des Rezipienten angeregt wird; die Bewegung im Bild, die sich zum Impuls verdichtet. Die Unbeweglichkeit entstandener Formen wird zur Bewegungsstruktur, die Bilder stülpen sich aus, sie bekommen ein tönendes Eigenleben.

steine und sand - schwarze strukturen auf weißen flächen - blaue schatten in griechenland - beruhigender gesang des unermüdeten motors - 10.200 kilometer eines lebens - gelbe, ungarische ebene - 300 kilometer in einem tag, doch unendliche weiten im abenteuerkosmos der fantasie, das ist herbert schwimmer.



HERBERT SCHWIMMER "BURG"



herbert schwimmer



HERBERT SCHWIMMER "SCHAFSKOPF"

"A THING OF BEAUTY IS A JOY FOR EVER HIS LOVELINESS INCREASES, IT WILL NEVER PASS INTO NOTHINGNESS."

(From "ENDYMION" by JOHN KEATS - 1817)

Ausstellungen:

- 1959 Kellertheater, Wien 1, Biberstraße
- 1960 Graphikwettbewerb Innsbruck
- 1961 Katholische Hochschülerschaft Wien 1, Ebendorferstraße
- 1962 Theater der Jugend, Wien 1
- 1963 Verband Sozialistischer Studenten Österreichs, Wien
- 1963 Praxis für Bühnenbild an der Wiener Volksoper
- 1965 Theater der jungen Generation Wien 1, Börsenplatz
- 1965 Bundesministerium für Unterricht - Ankauf zweier Bilder
- 1966 Galerie der jungen Generation Wien 1, Blutgasse 3 (Collagen)
- 1967 Ausstellung zur Eröffnung des Städtischen Schülerheimes Laa
- 1967 Stadtkino Berger, Laa
- 1970 Sparkasse Laa (Lackmalerei)
- 1971 Sparkasse Laa
- 1974 Sparkasse Laa
- 1975 Sparkasse Laa
- 1976 Sparkasse Laa
- 1977 Sparkasse Laa
- 1978 Raiffeisenkasse Wolkersdorf
- 1984 Verderberstüberl Retz
- 1985 Café POINT Mistelbach (Schwarzmalerei)
- 1986 Biermuseum Laa (Schwarzmalerei)
- 1987 Landesschulrat für NÖ, Wien (Imaginäre Bilder)

@@@@@@@@@@

ein porträt über

herbert schwimmer

von wilhelm jezek

@@@@@@@@@@@@

Lebenslauf:

Name:
Akad. Maler Mag. Herbert Schwimmer
Geburtsdaten:
30. Jänner 1938, Graz
Wohnort:
2136 Laa/Thaya, Nordbahnstraße 33
Schulbildung:
1953 - 1975 HTBLA Graz
1957 - 1961 Akademie der Bildenden Künste Wien
Fach: Malerei, bei Professor Sergius Pauser
Auszeichnungen:
1959 Belobende Anerkennung für den Fügerpreis
1960 Belobende Anerkennung für die künstlerische Gesamtleistung
1961 Begabtenpreis
1961 Bundesherr:
Pionier

Anschließend wieder an der Akademie der Bildenden Künste
Fach: Freskomalerei bei Professor Albin Paris Gütersloh und Bühnenbild bei Professor Neher

1971 Provisorischer Leiter des Städtischen Schülerheimes Laa

Seit 1964 Kunsterzieher am BG und BRG in Laa

LAA

das alte Rathaus wurde wieder neu

Es war ein langer Weg. An seinem Anfang vor mehr als zehn Jahren stand Alois Toriser im Keller eines abgewohnten, wenig beachteten Hauses auf dem Stadtplatz und sah staunend auf die romanischen und gotischen Bauteile unter dem abbröckelnden Mauerwerk.

Einige Zeit später - Alois Toriser hatte seine Eindrücke herumerzählt - stand er mit Direktor F. G. Winkler, Architekt Gattermann, Vizebürgermeister Gotschik und einigen anderen vor dem Haus. Sie klopfen den Putz von der Fassade. Und plötzlich hatten sie ein wunderschönes romanisches Säulenkapitell zum Teil freigelegt! Als eine Reihe von Professoren der örtlichen höheren Schulen gar an der Außenwand zu graben begannen, erregte dies einige Aufmerksamkeit und manche spöttelten über das "Professorenloch".

Aber der Stein war ins Rollen gekommen. Ein kleiner Personenkreis - eigentlich eine Stammtischrunde: Mag. Waigner, Direktor Fürnkranz, Alois Linsbauer und die schon Erwähnten - begann über das verkommene ALTE RATHAUS zu diskutieren und eine Rettung des Gebäudes zu überlegen. Viele Laaer sagten: "Dieses Haus ist ein Schandfleck, es muß weg!"

Es war nicht leicht, diese Meinung zu ändern. So gründete man den "Verein zur Förderung der Erneuerung von Laa/Thaya" und ging an die Arbeit. Ein Kulturheft über das ALTE RATHAUS, seine Geschichte und Architektur, wurde herausgegeben. Eine von der Bevölkerung großartig angenommene Bausteinaktion brachte materiellen Erfolg und einen allgemeinen Meinungsumschwung. Die Gemeindeväter setzten sich nun auch für eine Revitalisierung ein, der Landeskonservator von Niederösterreich, Dr. Kitlitschka,

und seine Mitarbeiterin, Dr. Madritsch, schlossen das Projekt in ihr Herz, erste Fördermittel wurden zugesagt.

Ab 1985 ging dann alles rasch. Zug um Zug wurden die Arbeiten vergeben, die notwendigen Mittel aufgetrieben. Ende 1986 konnten die Initiatoren und alle Laaer bewundernd feststellen: Was aus diesem ALTEN RATHAUS geworden ist, hätte vor ein paar Jahren noch niemand für möglich gehalten.

Bei der Eröffnung im Mai 1987 gab es von allen Seiten Lob und Anerkennung. Die Projektinitiatoren hörten es mit Freude, denn ihr Werk kann sich wirklich als vorbildliches Stadterneuerungsbeispiel sehen lassen. Es wurde nicht nur ein stadthistorisch ganz wesentliches Bauwerk gerettet, sondern es wurde zu neuem Leben erweckt.

Im oberen Stockwerk befindet sich ein liebevoll gestaltetes Museum der Südmäher, im Erdgeschoß die Stadtbibliothek mit einer Einrichtung, von der andere Bibliotheken nicht einmal träumen, ein herrlicher Ausstellungs- und Vortragssaal, und im Kellergeschoß, über Stiegen und durch Arkaden vom Stadtplatz zugänglich - ein weiterer stimmungsvoller Saal und eine Fremdenverkehrsinformationsstelle. Daß die großartig restaurierte Fassade mit einem Madonnenfresko aus der Barockzeit, einer Nische aus der Renaissance und Fensterumrahmungen aus der Gotik ein Blickfang auf dem Stadtplatz wurde, können Sie selber sehen, wenn Sie nach Laa kommen.

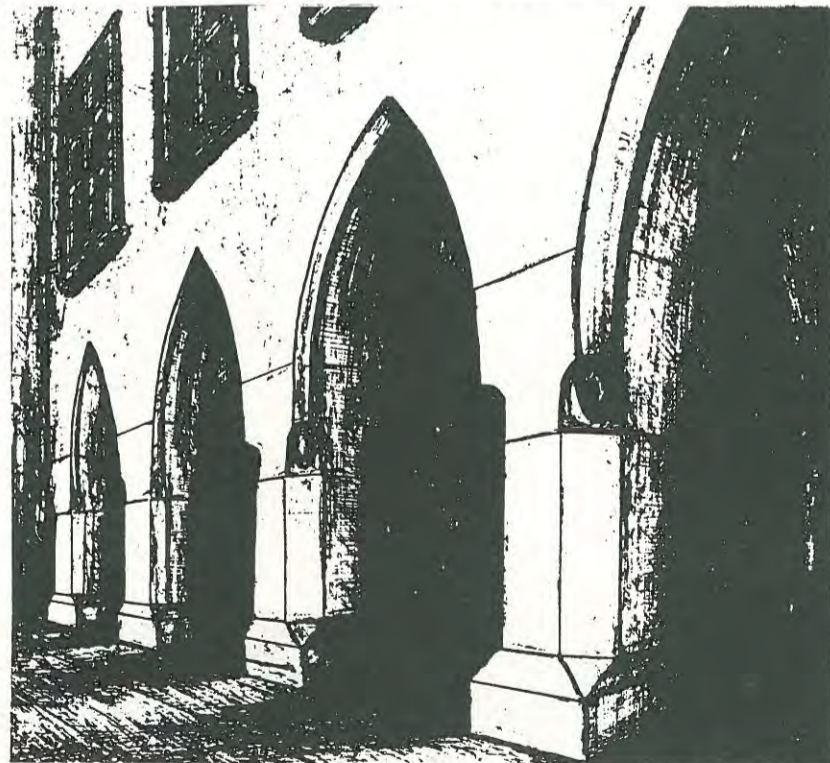
Dr. Rudolf Fürnkranz
(Direktor der Handelsakademie Laa)



Linoldruck von WILHELM JEZEK (Bausteinaktion "ALTES RATHAUS")



ALTES RATHAUS LAA (derzeitiger Zustand, Photo W. ÜBERALL - Kulturstadtrat Laa)



LAUBENGANG - ALTES RATHAUS LAA (Graphik: WILHELM JEZEK)

AUSSTELLUNGEN IM ALTEN RATHAUS

19. III. - 17. IV. 1988
"DREIMÄDERLHAUS - AUSSTELLUNG"
Chr. Rauch (Batik) - D. Deixler (Keramik) - H. Dräxler (Photographie)

25. VI. - Mitte August
"NICHTS UND ALLES"
eine Gesamtschau der Arbeiten des Laaer Künstlers Wilhelm Jezek (Malerei - Graphik - Object-Art - Lyrik)

Weiters wurde von den Verantwortlichen zugesagt, die Weihnachtsausstellung des Zistersdorfer Kulturkreises "FORUM - Z" zu beherbergen (Advent 1988)

Kurzfristig angesetzte Kulturveranstaltungen (Lesungen, Ausstellungen, Konzerte ...) werden in der Lokalpresse angekündigt.

GERHARD HOFMANN

Ein Fotograf sucht innere Realität

"Servas Kinder, grüß euch, heut' seit ihr aber fesch angezogen! Wer kennt mich noch vom vorigen Mal?"

Dann stelle ich die Kinder für ein Gruppenbild zusammen und beginne auszupacken. Da kommt der Clown in mir zum Ausbruch. Die Zubehörteile fallen mir beim Aufbauen aus der Hand, der Blitzschirm fliegt davon und die Kinder lachen. Die Geräte haben Namen: das Synchronkabel ist ein dünnes langes Spagettinudel, die Blitzlampen am Schirm sind die Giraffen. So entstehen die natürlichsten Fotos in den Kindergärten und an den Volksschulen.

Viele Wege hat er beschritten bis er in Mittergrabern (bei Schöngrabern im Weinviertel) gestrandet ist.

Als alter "Bergfex" wollte er immer hoch oben im Gebirge leben, mit den Jahren kam die Bequemlichkeit hinzu und nun findet er auch Gefallen an der Ebene.

Text: Erhard Bail

Durch die Bekanntschaft mit Prof. Heribert Potuznik, der ihn öfters als Fotograf für Ausstellungen und Reproduktionen seiner Werke benötigte, lernte er Künstler und die Landschaft des Weinviertels kennen. Bei seiner beruflichen fotografischen Tätigkeit kam dann das Kennenlernen der Menschen dieses Gebietes hinzu.

Früher hat er größtenteils Gebirgslandschaften fotografiert. Beeinflußt durch die leichte, hügelige Landschaft des Weinviertels, den grafischen Ackerfurchen und den verwinkelten Ortschaften hat er hier neue Aspekte der Landschaft geschaffen. Später wurden die Fotos mehr und mehr umgestaltet. Er hat ein Bild im Kopf und in der Dunkelkammer werden diese Bilder von der inneren Vorstellung zu einer neuen Bildausgabe gebracht.

Sein Spektrum reicht: vom Studio- bild bis zur abstrakten Lichtabbildung, vom profimäßigen Alltag bis zur schöpferischen Imagination, vom Abbild bis zum kreativen Bild.



Lhptmstvtr. Dr. ERWIN PRÖLL und GERHARD HOFMANN



NIKA BRETTSCHEIDER
Foto GERHARD HOFMANN

PHOTOGRAPHIEN: GERHARD HOFMANN
2020 Mittergrabern 59
Tel. 0 29 51/354

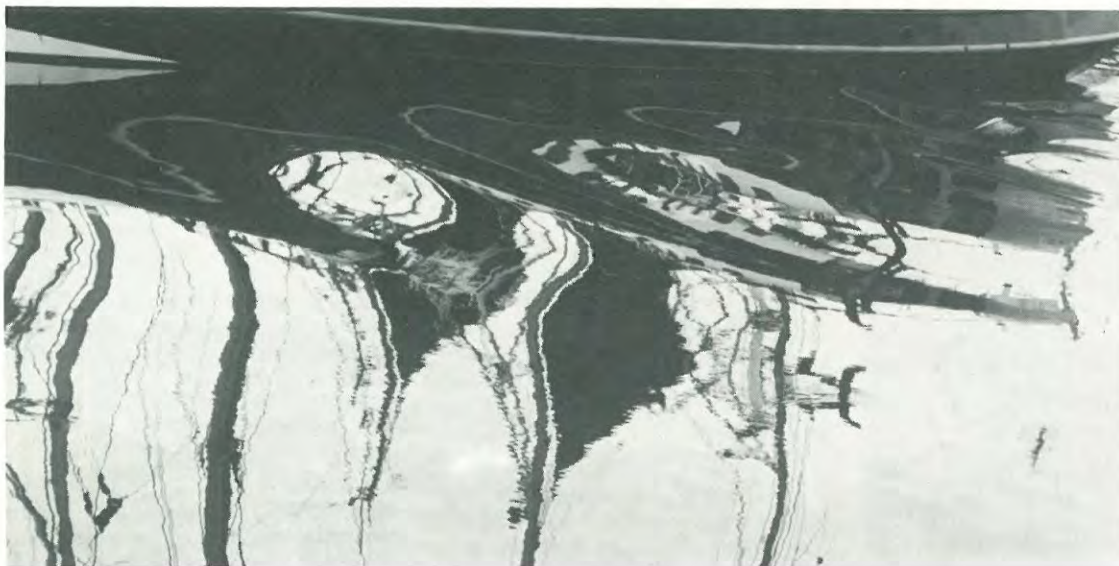




Foto GERHARD HOFMANN

"LITERATUR IM AUFWIND"**Liebe Freunde:**

Immer wieder erreichen uns zahlreiche und umfangreiche und geistreiche Manuskripte mit der Bitte um Veröffentlichung.

Wir haben uns daher entschlossen, ab dieser Nummer (in der oben genannten Rubrik) Kostproben des Schaffens unserer Einsender abzudrucken.

Wegen der Vielfalt des zur Verfügung gestellten Materials können wir von jedem Manuskript leider nur einen kurzen Auszug bringen, wofür wir um Verständnis bitten. (Die Auswahl wurde ausschließlich nach journalistischen Gesichtspunkten getroffen und stellt keine künstlerische Bewertung durch die Redaktion dar - für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen - Rücksendung nur mit beigelegtem ausreichend frankiertem und beschriftetem Kuvert)

Wir hoffen mit dieser Neueinführung vielen Literaten eine Veröffentlichungsmöglichkeit anbieten zu können und wünschen unseren Literaturfreunden viel Vergnügen beim Lesen.

Die Redaktion

Genesung

Im Bett dahinsiechend
wärmestrahlend
spüre ich wieder meine Begrenztheit.
Mein Körper schmerzt
das Herz pumpt
noch arbeiten meine Lungen
noch lebe ich.
Die mir nahen Menschen
scheinen mir so fern
ihre Stimmen
klingen mir so fremd.
Noch schlägt mein Herz
noch gelingt es mir zu
schreiben
denken
fühlen.
Meine Hand zittert
aber noch schreibe ich.
Solange ich schreibe
lebe ich.
Und ich fordere mich auf
weiterzuleben
aufzustehen
weiterzuschreiben.
Langsam stehe ich auf.
Mein Geist steht schon lange
der träge Körper aber kämpft
noch.
Endlich
endlich wieder auf eigenen Füßen.
Der erste Schritt.
Langsam gehe ich
gehe los Richtung Menschen
möchte wärmen
gewärmt werden

ich will wieder lieben!

Thomas Stidl
geb. 26. 9. 1963
Wien/Zistersdorf

Sonette, 6.

So wie die steife Maske eines
Clowns
den Zügen ihre eigene Form auf-
drückt,
verlieh der hohe angewehrte Schnee
dem hügeligen Land vollkommene
Formen.

Wo sich sonst durch die Felder
Gräben ziehen
verlaufen sanft gewellte seichte
Stege,
die tausendfach gefurchte Acker-
erde
verdeckt ein makelloses weißes
Tuch.

Der erste Flug des Glückes ließ
mich glauben,
die Liebe sei von jeder Plage
frei.
Der mühevoll erst zu bestellende
Acker
erschien mir wie der Garten Eden
selbst.

Erst als ich dieses Trugbild über-
wand,
erlernte ich das echtere Gefühl.

Maria Maier
geb. 1961
Kl. Ebersdorf bei Ernstbrunn

Zahn der Zeit

So ungestüm, unbeherrscht. Ich
hab' das gern.
Weiche Schale, harter Kern.
Sollen doch die andern im Schon-
gang leben.
Du bist immer am Limit, deine
Gefühle beben.
Benommen, betäubt von deiner
Wildheit. Ich mag das.
Wirre Gedanken - alles Theater?
Kein Anlaß.
Ruhelos suchst du - das Glück,
wie du sagst.
Hoffnungen schwinden, schmelzen
dahin, Du lachst.
Trunken vor Liebe, unkontrolliert,
süchtig.
Abseits aller Konventionen, nur
der Moment ist wichtig.
Doch auch du wirst Tribut zollen,
Pacht zahlen an die Zeit.
Und ohne es zu merken, zu wollen,
dich gewöhnen an die Gewöhnlich-
keit.
Und deine Träume werden zer-
geh'n wie alter Schnee im April.
Und deine Wünsche werden unter-
geh'n im Sorgengefühl.

Franz Erlinger

LITERATUR IM AUFWIND

Verklärung

Ihr geschunden
habt mich
geschlagen
habt mich
gedemütigt
habt mich
verkannt
habt mich
verbrannt

Ihr verloren
seid mir
gefolgt
seid mir
nachgerannt

Ihr geprüft
seid euch
nicht einig
seid euch
nicht sicher
seid euch
nicht klar
seid euch
nicht gut genug

Ihr vernünftig
sucht
Erklärungen
sucht
Bekanntnisse
sucht
Verwandtschaft
sucht
Hochzeiten
Geburtstagsfeiern
Begräbnisse
Feiern und Gelage

Ein "unauslöschlicher Wink"
und ich war "ausgelöscht"

Ihr traurig
zerfallt fast vor SELBSTMITLEID!

Wilfried Hauser
Waldstraße 87a
2231 Strasshof

**Im Lokal an irgendeiner Ecke
in der Großstadt**

Schleier der Ignoranz
umgibt meine
Mitmenschen.
Ein imposanter John Rotten
singt im Radio,
"ich kann falsch, ich kann richtig
sein".

Voller Inbrunst betende Hypochon-
der.
Ich bezahle
mein Bier
im voraus,
korpulente Körper
an der
Bar.

5 Uhr früh!
Mein Pensum
habe ich verschmätzt -
schmeichelhafte Bemerkungen
des Selfmademan neben mir
sind nur
von
sekundärer Bedeutung.

Raus auf dei Straße -
mein Sehnerv
droht mir
mit
Aufgabe.
Mein sehnlichster Wunsch
wäre
ein Bett
und
eine
zarte Schulter um auszuspannen.

Doch es kommt
immer
anders,
und Nie
wie du denkst.

Eine Sekunde nur,
eine Sekunde
und
ich
regiere diese
Stadt.

Christoph Klavnicka
geb. 26. 5. 1966
Strasshof

IMPRESSUM
Medieninhaber und Herausgeber:
"FORUM-Z" Kulturkreis Zistersdorf,
Obmann des "FORUM-Z": Gerhard Hasitzka,
2225 Zistersdorf, Drosfalgkeitsgasse 3.
Redaktion: Gerhard Hasitzka.
Bildredaktion: Mag. Karl Traintinger.
Mitarbeiter:
Erhard Bail, Frauendorf/Schmid; Otmar Biringier,
Mistelbach; Muna Ch. Fischer, Wien; Walter Hansy,
Gänserndorf; Wilhelm Jezek, Laa/Thaya; Franz
Kirisitz, Stripfing; Erwin Konecny, Gänserndorf;
Florian Ladengruber, Mistelbach; Frieda Ott, Wien;
Ewald Spanner, Wien; Johannes Trostler, Wolkersdorf;
Rudolf Weiß, Paasdorf; Gerhard Weisskircher, Schön-
kirchen-Reyersdorf.
Layout: Gerhard Hasitzka, Mag. Karl Traintinger.
Satz: Ilse Doltl, Peter Jezek.
Druck: Riedelruck, Mistelbach.
Copyright der namentlich gezeichneten Artikel bei
den Autoren. Namentlich gezeichnete Berichte müssen
sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder
kann keine Haftung übernommen werden bzw. ent-
fallen sämtliche Honoraransprüche. Rücksendungen nur
gegen beigelegtes Rückporto.
Einzelpreis der Nummer: öS 20,-
Abonnement für 1 Jahr bzw. für 4 Nummern: öS 60,-
Preise inklusive Versandkosten in Österreich.
Offenlegung gemäß Mediengesetz vom 1. 1. 82: Nach
§25/4 Vermittlung von Information auf dem Sektor
Kunst und Kultur und Ankündigung von Veranstal-
tungen.
Postanschrift: 2263 Waldendorf, Rohrweg 30.
Auflage dieser Nummer: 3000 Stück.

papier
HARALD LINKE
bücher

2230 Gänserndorf
Bahnstr. 27 ☎ 2234

Bücher erfreuen
das ganze Jahr:

möbel doschek
Nr. 1
in planung

A-2231 strasshof hauptstr 154
tel. 02287/2489

SUPER-DISCO
EXQUISIT
Romantic
Dancing

02522 / 8313

Laa/Thaya

einwärts

(über PERFORMANCEkunst)
ewald spanner

wie es einen so HINEINweht einfach so DRUBERweht / MAGische vibrationen in RAUM und ZEIT / eine art SEELENkunst / das intuitive GEWAHRwerden des WAHREN selbst / nämlich MEDITATIVE VERsenkung / die seele ist ein WEITES land ... / also die UMsetzung einer INNEREN realität in sprache, bilder, töne, beWEGung / TRAUMerlebnisse, gedankenSPLITTER / das verdICHTete wortwerk / synopsis structuralis / zeigen, daß sich REalität auf mehreren bewuBtSEINSebenen abspielt / "das UNeindeutige ist das KONkrete. was IDENTifiziert ist, ist auch bereits versCHWUNDen" / hier gibt's nichts mehr zu VERstehen, hier gibt's nur WAHRzunehmen / FREMDland, MAGisches werk, SCHÜTTEL- (orakel) haltung, anarcher KUNSTverstand / dem DUNKEL ans licht / zar zitaDELLE des HERzens / belHAUT abzuschälen zu die KONfiguration im ausFORM trinkt die andere ZERlégte visIONen / also die simplifizierung eines fortLAUFenden HANDlungung der WIRklichkeit" / stellen nicht dar, sondern WIRbelsturm kosmischer der ALLtäglichen WAHR-reise durch VERSchiedene bewuBtSEINszustände / SICHT- u. HÖRbar gewordene UnterbewuBtseinsBILDER / "DAS DRÖHNEN DER STILLE" / lichtfiguren / eine SONderFORM von RÄUmlischer ILLusion, das SCHWINGende körpERGEWEBe / glühender LAVAstrom aus DUNKler dämmerung - MEDusa vielleicht ? / wörter wie gischt über die WEISSen flächen der seiten gejagt / die FÄHIGkeit, EMPfindlichkeit, LEIseste NUancen zu REgistrieren / ich MEINE die SCHEINbar UNNützen wort-delirien / sichtBARES und IMAGinäres VERSchmelzen miteINander / zu körpERGEWORDene worte (körper-worte) eine form trinkt die ANDere / ODER kippt aus der VERankerUNG / faltet seine FLÜGEL im FALLen / also mit GLÄSernen ZUNGen ...



& VERborgenes tritt aus
tes feines GEWEBe aus der
wirre LUFTfahrt /wie zwie-
entHÜLLen alles ("LUFTHAUT
EINANDERklaffen / eine
("non-KON-form") in farben
die INNERE REalität/"schon
GESchehens in einer LINEar
ist eine grobe verFÄLSCH-
RAUM - LICHT - KLANG - WORT
lösen assoziatiONen aus /
METaphysik /losLÖsung aus
nehmungsREalität / eine

3x Marchfeld-Venedig Marchfelder Fremdenverkehr und leider retour!

Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen, wenn es drei Mitglieder des "MARCHFELDER KUNSTZIRKELS" tun, so gibt es was zu sehen. Herta Dräxler, Otto Potsch und Gottfried Laf Wurm fuhren mit "Zug um Zug" nach Venedig und waren ein lebendiges Beispiel für "Kunst und Bahn". Otto Potsch vertauschte bei seinen Arbeiten die "Sky-Line" von Wolkersdorf mit jenen von Venedig, Laf Wurm suchte in der Lagune eine Marchfeldlandschaft und Herta Dräxler beobachtete sie dabei mit der Kamera und schuf ihre "Venezianischen Impressionen". Dem italenischen Wein wurde dabei aus lauter Heimweh nach dem "Wein-Viertel" herzlich zugesprochen. Gemeinsames Leben und Arbeiten, losgelöst aus dem Atelieralltag, ist eine anregend und wichtige Sache in der Kunst und diese Stadt hat dabei schon vielen Künstlern geholfen. Gerade im Oktober

- November, wenn die großen Touristenströme an die nördlichen Werkbänke und Schreibtische zurückgeflutet sind, wenn die Stadt ein nebelgraues Alltags-gewand trägt, der Markusplatz wieder den Tauben alleine gehört und eine platonfarbige Sonnenscheibe den Menschen einen Rest des Sommers schenkt, ist diese Stadt am schönsten. Dann kann man wieder wie einst Cameletto oder Tumer auf Brücken und Plätzen seine Staffelei aufstellen ohne selbst dabei nur Fotomodell für Touristen zu sein, die ausnahmsweise einmal einen Maler statt eines Gondolieres im Vordergrund ihres Urlaubs-erinnerungsvideobandes haben wollen. Was bei dieser Reise künstlerisch herausgekommen ist, wird der "Marchfelder Kunstzirkel" im Feber 1988, in der Zeit des "Carnevals in Venedig" in der Schloß-galerie Wolkersdorf zeigen.



"Sizilianische Landarbeiter bei der Mittagsrast" - oder das "Frühstück im Freien"

Gibt's denn den?
Ist unser Stückl Land so schön,
daß für'n Tourist es sich lohnt,
und er aus allen Ländern kommt.
Daß er garad' das Marchfeld sucht,
seinen Urlaub bei uns bucht.
Aus allen Möglichkeiten wählt,
"14 Tage im Marchfeld".
Wär' des a Wunsch für unsere Region?
Kein Wunsch - es ist soweit, sie kommen schon!
Skepsis - die ist nicht angebracht,
wer werden angepeilt bei Tag und Nacht.
Es kommen Amis und Franzosen,
Engländer mit kurzen Hosen,
die Russen hab'n uns wiederentdeckt,
doch wo ist dieses Fremdenverkehrsobjekt?
Chinesen, Neger aus dem Sudan,
Schweizer kommen zu uns ham!
Saudis, Schweden, Indianer,
Mulatten, Polen, Mexikaner.
Natürlich - es überwiegen die Gäste aus der Bundesrepublik,
doch selbst aus der Karibik
kommen sie in unseren Raum
jeden Tag, man glaubt es kaum.
Menschen aus allen Kontinenten,
dann die vielen Prominenten,
sie kommen glatt rasiert, mit Fes, mit Bärten,
wie wir des schaffen ohne Fremdenverkehrsexperten?
Wo sie essen, trinken, schlafen?
Wo sie die Devisen lassen?
Welche Berge sie hier besteigen?
Welche Kulturgüter wir ihnen zeigen?
Sie kommen - seh'n unserer Wäder Konturen,
das Patchwork der Felder, ihrer Fluren,
die Dörfer sich ihnen im Grundriß erstrecken,
nur Menschen können sie keine entdecken.
So pilgert der Touristenstrom
in meine Heimat, wo ich wohn'.
I siachs net - aber sie san da, bei uns daham,
doch sie wissen net, daß im Marchfeld san.
Sie kommen und ziehn über uns a Schleif'n
bevor's in Schwechat landen - jetzt könnt's as begreifen!
Stimmt's, die Leut kommen zu uns aus der ganzen Welt
und das ist der Tourismus im Marchfeld!

Gottfried Doschek, Schönkirchen

EUROPARAT-FAHNE für Ringelsdorf/Niederabsdorf

Ringelsdorf/Niederabsdorf wurde heuer als einzige österreichische Gemeinde mit einer außergewöhnlichen Auszeichnung geehrt. Am 25. Oktober überreichte Herr CARL AHRENS aus der BRD - der ehemalige Chef des Europarates (= Vereinigung aller 21 westlichen Demokratien mit Sitz in Strassburg) Herrn Bürgermeister HANS WINDSTEIG im Rahmen eines eindrucksvollen Festprogramms die begehrte "EHRENFAHNE des EUROPARATES".

Frau Unterrichtsminister HILDE HAWLICEK, LR. Dr. BREZOVSKY, die Abgeordneten KAISER, KONECNY und SIVEC sowie Herr BH MÜLLER wurden Zeugen dieser wohlverdienten Ehrung für die jüngste Marktgemeinde des Bezirks.

Die Auszeichnung wird im Sinne des völkerverbindenden Europarat-Gedankens für gutnachbarschaftliche Beziehungen in privaten und kulturellen Bereichen, über den "Eisernen Vorhang" hinweg, verliehen und soll jahrzehntelange Bemühungen um Verständnis und Kontakte zum Nachbarland CSSR honorieren.

Die Marktgemeinde Ringelsdorf/Niederabsdorf unter der bewährten Leitung ihres Bürgermeisters Windsteig hat sich als Vorkämpferin für ein tragfähiges Verhältnis zwischen Ost und West würdig in den Kreis der bisher geehrten 22 Gemeinwesen Österreichs eingereiht und - wie Herr Ahrens in seiner Festrede betonte - maßgeblich dazu beigetragen, einen wichtigen Schritt auf einem einen Weg der Einigung Europas zu machen.

Her Bürgermeister Windsteig versprach, weiterhin interessiert um gute Kontakte zu den örtlichen Nachbarn bemüht zu sein, da die Wahrung und Sicherung eines beständigen Friedens durch beständiges Bemühen und unermüdlichen Einsatz aller erarbeitet werden müsse.
wilhelm jezek

Das führende Modehaus
im Weinviertel
mit der größten Auswahl und
dem persönlichen Service
freut sich auf Ihren Besuch!

Kaufstrasse ist Mode die paßt

Mistelbach/Laa/Thaya/Ryzsdorf/Zistersdorf



VERKAUF
SERVICE
ERSATZTEILE
KAROSSERIE
LACKIERUNGEN
2 1 3 0 M I S T E L B A C H
B A R N A B I T E N S T R A S S E 8
T E L E F O N 0 2 5 7 2 / 2 3 5 3

Mit Argus Augen

Frieda OTT

SPORT UND WERBUNG

Das Fernsehen bringt uns den Sport effektiv vor's Auge: Wie der Fußballer sich auskeucht, der Tennisspieler zornig das Racket wegschmeißt, die Schifahrer in die Netze und die Formel 1 Piloten mit ihren Boliden in die Mauer krachen.

Außerdem kann sich der Zuschauer mit dem Lesen von Werbeaufschriften beschäftigen. Nicht nur die klotzige Bandenwerbung. Bei den Sportassen kann man von Auto, Anzug oder Kappe ihre Einnahmequellen ablesen.

Nicht jeder Sportler kann seine Laufflächen hochreiben wie der Schirennfahrer (im Ziel). Allenfalls Marathonläufer mit Schuhsohlenwerbung!

Auf dem weißen Tennisdreß tummeln sich auch bunte Firmenembleme, jedoch nicht besonders augenfällig. Mit Fußballern geht man nicht so zart um. Ihnen klatscht man schon riesige Schriftzüge quer über den Hosenboden. Möglicherweise bekommen auch die Schiedsrichter demnächst etwas verpaßt. An sie hat man sich anscheinend noch nicht herangewagt; mit Werbung, meine ich. Notfalls könnte man auch den Ball noch als Werbefläche vergeben; zizerlweise.

Jeder Zuschauer verdient zu wissen, zu welcher Sparkasse oder Bank er gehen, welchen Sprit er tanken und welches Getränk er zu sich nehmen soll usw.

Vielleicht könnten unsere Verkehrsunternehmen zu beharrlichen Werbeträgern werden. Mit Dauerreisenden in allen Zügen, konzern- bzw. firmengerecht eingekleidet, dieses oder jenes Konfekt naschend oder eine gewisse Sorte Hustenbonbons verteilend. Bei den langen Fahrzeiten wäre das sicher einprägsam. Als Alternative zum Fernsehen würde mancher Firmenboss vielleicht gerne einmal mit der Werbung auf die Schiene umsteigen. Eventuell noch jedem Eisenbahner einen Slogan auf die Kappe und jedem Straßenbahner die Hose vollplustern.

So müßte es den Verkehrsunternehmen endlich gelingen, ihre Defizite loszuwerden!

Wolkersdorfer Weinstube und Flaschenweinverkauf
Johann Tröstler
Wolkersdorf, Hauptstraße 20
täglich geöffnet von 8.00 - 18.00 Uhr
Zur Ausschank gelangen original Hausweine sowie mit Gold und Silber prämierte Sortenweine.

„Gepflegt speisen zu gutbürgerlichen Preisen“
im RESTAURANT:
Am Steinberg
Auf Ihren Besuch freuen sich
Kurt und Inge Windsteig
Zistersdorf Tel. 02532 / 703

IHR MEISTER
OPTIKER JANNER
alle Kassen
Hafnerstraße 5 Mittelbach Zaygasse 5

„DIE JUDEN UND IHR GLAUBE. Eine Gemeinschaft im Zeichen der Tora“

Besprechung des Buches von Peter Landesmann

Als ganz junger Mensch lernte er das Elend des Exils kennen. Heute ist der graduierte Akademiker erfolgreicher Geschäftsmann, Generalkonsul, Mäzen, Publizist, engagiertes Mitglied der Wiener Kulturgemeinde, Vizepräsident des Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit: Peter Landesmann.

Weil er weiß, daß die Straßen zum Holocaust mit unzähligen, vom Felsen der Unwissenheit gebrochenen, Vorurteilen gepflastert sind, schrieb er jetzt ein Buch über die Juden und ihren Glauben.

Auf 263 Seiten, dazu kommen vierzehn Seiten Anmerkungen, zwei Seiten Register, drei Seiten Inhaltsverzeichnis, sechzehn Bildtafeln mit einundzwanzig Fotos und vierzehn Illustrationen im Text, wird der Leser aber nicht nur über den Glauben, sondern auch über das damit eng zusammenhängende rituelle Leben, die Gemeinschaft, die Kultur und Zivilisation des Judentums und über seine Verfolgung und deren Ursachen aufgeklärt. Das umfangreichste Kapitel, "DAS RITUELLE LEBEN", ist überdies in drei Abschnitte unterteilt: "IM ALLTAG", "DIE FESTE DES KALENDERS" und "DER LEBENSLAUF". Wer das liest - seine Rezeption bedarf keineswegs eines mühevollen Studiums; es kann durchaus bloß gelesen werden (und das ebenfalls mit großem Gewinn), weil es trotz der Fülle von Informationen, die jedes Blatt bietet, allgemeinverständlich und flüssig geschrieben ist -, erfährt, wie der Alltag der Judenheit durch die Bibel geordnet

wird, wie es neben den großen Festen der Woche und des Jahres auch eine Reihe weniger verbreiteter Feiertage gibt und wie das Leben von der Geburt, bei der in die Hand der Gebärenden der Synagogenschlüssel gelegt zu werden pflegte, bis zu der Stunde, da dem Verstorbenen die Augen und der Mund mit Tonscherben bedeckt werden, verläuft. Der Autor geht der symbolischen Bedeutung dieser Bräuche behutsam nach und spricht das ästhetische Empfinden durch die Schilderung der poesievollen religiösen Gedankengänge an. Er hat damit seine im Vorwort bekundete Absicht, "das Verständnis des christlichen Lesers für die besondere Art der jüdischen Religiosität zu wecken", vorbildlich verwirklicht.

In die Nähe unseres Weinviertels führen Ereignisse, die sich um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts in Südmähren begaben; über sie wird unter der Überschrift "Die Zwangstaufe" berichtet.

Gerhard Weisskircher

Auf den letzten Seiten seines Buches setzt sich der Verfasser mit der so verhängnisvollen Ritualmord- und Hostienschändung legend auseinander. Abschließend zeigt er auf, wie fragwürdig der Begriff "Weltjudentum" ist. Darüber hinaus leistet das vorliegende Werk einen unverzichtbaren Beitrag zum Dialog zwischen Juden und Christen, der, so Kardinal König im Geleitwort, "nicht nur das gegenseitige Verständnis, die gegenseitige Wertschätzung fördern, sondern außerdem den Christen helfen soll, ihre eigene Geschichte und ihre Verwurzelung

im Eingottglauben des Alten Testaments kennenzulernen". Wer dieses Gespräch für notwendig (im ursprünglichen Sinn des Worts!) hält und wer sich für die Geistesgeschichte Europas interessiert - wie das Judentum das gesamte abendländische Leben durchdringt und prägt, wird nämlich ebenfalls anschaulich gezeigt, besorge sich Peter Landesmanns Buch "Die Juden und ihr Glaube. Eine Gemeinschaft im Zeichen der Tora". Es ist heuer im Herbst in der Nymphenburger Verlagsanstalt erschienen. Als ich es bekam, ließ ich alles liegen und stehen, was zu tun ich mir vorgenommen hatte, nahm es und las.



Peter Landesmann, "Die Juden und ihr Glaube", erschienen in der Nymphenburger Verlagsanstalt, Wien 1987.

BUCHTIP:

Zwischen Bedrohung und Bewahrung (Das Kamptal — eine ökologische Parabel)

ist der Titel eines äußerst bemerkenswerten Buches, das vor wenigen Wochen im "Verlag Christian Brandstätter" erschienen ist.

Ein Nicht-Waldviertler verbindet "Kamptal" in der Regel mit Stausee Ottenstein. Doch dieses Tal hat wesentlich mehr zu bieten. Von seinen ursprünglichen im oberen Waldviertel bis zur Mündung in die Donau bei Altenwörth weist es eine Vielfalt an Naturlandschaften auf, die einzigartig sind in Mitteleuropa.

Im oberen Kamptal begegnet dem Leser in den letzten Hochmooren die bedrohte Flußperlmuschel, ein empfindlicher Indikator für ein (noch) intaktes Ökosystem.

Das mittlere Kamptal, dem breiten Raum gewidmet wird, ist eine weitgehend von Menschen unangetastete Naturlandschaft. WERNER GAMERITH gelingt es, dem Laien gut verständlich die Zusammenhänge eines solchen Lebensraumes zu schildern. Die Vielfalt an Pflanzen und Tieren in den unterschiedlichsten Biotopen, das ausgewogene Spiel der Kräfte machen das Tal zu einem Musterbeispiel eines intakten Ökosystems. Ulm, Eisvogel, Feuersalamander, Gotteanbeterin - hier ist wirklich "Prominenz" versammelt, die sonst beinahe ausgerottet ist. "Eine ökologische Parabel" heißt

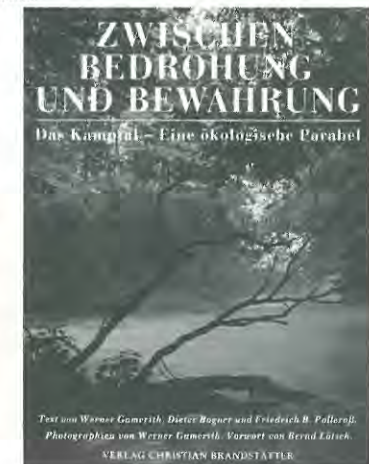
der Untertitel des Buches. Ein Plädoyer also für eine Gesinnung, die anhand des Kamptales Versöhnung mit der Natur sucht, auch im eigenen Interesse.

"Die kritische Grenze, wo Naturpflege in Naturzerstörung umschlägt, liegt dort, wo Vielfalt und Schönheit verlorengehen", sagt Gamerith. Und diese Vielfalt braucht der Mensch, als Erholungsraum, aber auch als Reservoir für die durch die Intensivlandwirtschaft ausgeräumten Gebiete. Wie gefährdet diese letzten Reste an unberührter Natur sind, zeigt das Engagement einer Bürgerinitiative, der es gelungen ist, vor einigen Jahren die Verbauung des mittleren Kamptales vorläufig abzuwenden. Hier ein Umdenken bei den Technokraten zu bewirken, ist eine Aufgabe dieses Buches. Begleitet wird der Text von überwältigenden Farbfotos von Werner Gamerith, die für viele oft Kunstwerke sind.

Richard Edl

Im letzten Teil des Buches wird das Kamptal als Kulturlandschaft vorgestellt. Eine kurze Einführung in die mittelalterliche Siedlungsgeschichte gibt Dieter Bogner, den Bogen "Vom Frühhumanismus bis zur Postmodernen" spannt Friedrich B. Polleroß mit großen Detailkenntnissen. Man ist erstaunt über die Fülle an Kunstdenkmälern.

Wünschenswert wäre ausführliches Kartenmaterial, das den Zugang für den Fremden erleichtert. Zu empfehlen ist das Buch vor allem auch für jene, die mit dem Schlagwort Ökologie nichts anfangen können. Denn nicht Polemik, sondern große Sachkenntnis und Vertrautheit mit dem Thema machen die Qualität dieses Buches aus.



Werner Gamerith/Dieter Bogner/Friedrich B. Polleroß
Das Kamptal zwischen Bedrohung und Bewahrung
Eine ökologische Parabel
Vorwort von Bernd Lötsch
ÖS 390,-
Empfohlen vom World Wildlife Fund

Der Treffpunkt für junge Leute zum Plaudern, Essen, Trinken, Lachen, Sitzen, Zuhören ...
point
Drinks Snacks Café Disco
2130, Mittelbach, Bahnh. 35, Tel. 025 12/28 88

TURANDOT - EIN ERFOLG

Theatergruppe Westliches Weinviertel

Mit der Vorjahrsproduktion "Der Lügner" von H. Korherr konnte die Theatergruppe eine erfolgreiche Gastspielserie im Tabakmuseum Wien, beim Wiener Stadtfest, bei den Internationalen Theaterfesten der Jugend in Bad Radkersburg und Graz sowie bei den Bregener Festspielen fortsetzen.

Auch mit der disjahren Produktion "TURANDOT", ein Stück von Helmut Korherr im Stile der Commedia dell'Arte (Premiere: Stadttheater, Metropol II) kann auf ein erfolgreiches Jahr 1987 zurückgeblickt werden. Turandot, ein turbulentes Lustspiel um eine chinesische Prinzessin, die ihre Freier reihenweise köpfen läßt, wenn sie drei Rätsel nicht erraten, wurde in originalen Kostümen der Commedia dell'Arte gespielt. Mit deftigem Wortspiel und ohne kostspieligen technischen Aufwand wurden exzellent humorvoll aktuelle politische Themen angespielt, was durch die Figuren Arlecchino, Colombina, Pantalone, Dattore, Brighella und Tartaglia nur zu unterstreichen ist.

Im Stadttheater Guntersdorf im westlichen Weinviertel fanden ein eindruckvolles Gastspiel des Teatro Art' Imagem aus Portugal mit Gracia Lorcas "Variationen über den Mond", sowie die Eigenproduktionen "Susie" von H. Kaiser und F. Bäck unter der Regie von Heinz Mayer und die Szenische Lesung zweier Stücke von Gabi Berger und H. Korherr mit Franziska Wohlmann und Karl Frank statt. Beide Eigenproduktionen wurden auch im Rahmen der heurigen Sitzendorfer Kulturtag aufgeführt.

Für die Spielzeit 1988 plant die Gruppe auf Grund des Publikumsinteresses für "Susie" weitere Aufführungen. Neben dem Commedia dell'Arte Lustspiel "Turandot" sollen Aufführungen anderer Theatergruppen den Spielplan 1988 bereichern.

Gerhard Hasitzka

Wolkersdorfer Stoffstube
Wiener Straße 3a, Telefon 02245-28 3 82
Stoffe in reicher Auswahl - für jeden Geschmack!
Nahzubehor Knöpfe Burda Schnitte Reste

F. Schöller Uhrmachermeister
Gerichtl. beid. Schätzmeister
2230 GÄNSERNDORF
Bahntstraße 23
Telefon: 02282-2465
Ihr Meisterbetrieb mit dem persönlichen Service!

WIENER STÄDTISCHE

LESUNG

PAUL JEZEK
HAK-Laa am 21. XI. und 12. XII.
1987

Café Pub
BOHRTURM
Gänserndorf
Täglich geöffnet von
7.00früh bis 1.00nachts

Ausstellung

"Zeitbilder - Bilderzeit" (Bilder - Objekte - Lyrik)
Die bereits in Zistersdorf vielbeachtete Ausstellung von WILHELM JEZEK ist vom 5.-30. XII. in der
RAIKA DRÖSING
(Kaiser Josef Platz 1)
zu besichtigen.

Performance "Klangwort"

Anlässlich der Eröffnung der W. JEZEK-Ausstellung in Drösing wird am 5. XII. um 20 Uhr im Gasthaus Zobl (Drösing - Kaiser Josef Platz 14) ein literarischer Leckerbissen geboten.
EWALD SPANNER liest eigene Lyrik und wird dabei von W. JEZEK am Synthesizer begleitet.

Barbara-Ausstellung Matzen

Wegen des großen Besucherinteresses und der Einmaligkeit dieser Sonderschau ist die Ausstellung bis 13. DEZEMBER 1987 verlängert worden.

Öffnungszeiten:
ab 26. Oktober bis 13. Dezember:
nur Samstag, Sonn- und Feiertage
von 10 - 12 Uhr und von 13.30
bis 17.00 Uhr.

AUSSTELLUNGS-PROSPEKT für die Marchfeld-Saison 1988

Nachdem der Marchfelder Schösserverein auch 1988 mit mindestens einer bemerkenswerten Ausstellung aufwarten wird, ebenso das Land Niederösterreich, aber auch verschiedene Gemeinden eine ganze Fülle von Ausstellungen planen, wird das FORUM MARCHFELD für die Fremdenverkehrssaison 1988 einen eigenen Ausstellungsprospekt herausgeben:

Alle Ausstellungen auf Schlössern, in Mussen und dergleichen aber auch private Sammlungen, die zeitweise geöffnet sind, sowie Sonderausstellungen und Präsentationen von Marchfelder Künstlern werden darin vermerkt sein.

Alle Institutionen, die Ausstellungen planen, werden dringend gebeten, Ausstellungstitel, Datum, Öffnungszeiten und Eintrittspreise schriftlich bekanntzugeben:

FORUM MARCHFELD
2232 Deutsch.Wagram

Glas-Frank
2225 Zistersdorf
Kaiserstraße 6
Tel. 02532/ 536
1080 Wien
Florianigasse 29
Tel. 0222/ 43 33 29
2130 Mistelbach
Franz Josef-Straße 15
Tel. 02572/ 23 17

DRECHSLER Handwerk einst und jetzt

Das Bezirksmuseum Stockerau zeigt vom 17. Oktober 1987 bis zum 10. Jänner 1988 eine Sonderausstellung zum Thema:

"DAS DRECHSLERHANDWERK - einst und jetzt"

Die Ausstellung ist an jedem Samstag von 15.00 bis 17.00 Uhr und an jedem Sonn- und Feiertag von 9.00 bis 11.00 Uhr geöffnet. Im Rahmen dieser Sonderausstellung, die in Zusammenarbeit mit der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich gestaltet wurde, wird fallweise auch das Arbeiten an der Drechslerbank vorgeführt. Die Erzeugnisse des ausstellenden Betriebes können auch käuflich erworben werden.

In Niederösterreich gibt es heute nur mehr etwa zwanzig Drechslerereien.

In der Ausstellung wird die historische Entwicklung des Drechslerhandwerkes, seiner Technik, aber auch die Berufsausbildung und der heutige Stand dieses Gewerbes gezeigt.

TV-VIDEO-HIFI-HAUSHALT
ELEKTROHAUS KEIDER
2225 Zistersdorf, Tel. 02532/381 u. 391

Adventabend des Schlößlclubs

MONTAG, 14. Dezember 1987
20.00 Uhr

Der Adventabend, gleichzeitig Jahres- und Semesterschlussignal des Schlößlclubs, ist nun schon zu einer, in der angeblich besinnlichsten Zeit des Jahres, lieben Tradition geworden. Mit besonderer Freude begrüßen wir heuer wieder Frau MARIANNE SCHÖNAUER, die uns Gedichte und Texte nachdenklicher und kritischer Art lesen wird. Als Rahmen dazu spielen das GITARRE-DUO PALMBERGER - BALUCH aus Eggenburg klassische und moderne Stücke auf zwei Gitarren.

Weinviertler Konzert-Saison 87/88 in der Aula der Volksschule Mistelbach

17. Dezember 1987, 20.00 Uhr
Ensemble Jean Marie Leclair
Weihnachtliche Barockmusik

GERHARD JONAS IM „LITERATUR SALON“

Für Donnerstag, dem 10. Dezember 1987, Beginn wieder 19 Uhr, trieb der Gründer und künstlerische Leiter des "Ersten Marchfelder Literatur-Salons", Walter Bäck, wieder einen Prominenten auf. Diesmal wird im Restaurant Koroschetz-Strobl am Bahnhofplatz 5 in Strasshof der Fernsehprecher GERHARD JONAS zum Advend aus den Werken heimischer Dichter rezitieren. Er trägt Prosa von Gottfried Doschek, Friedrich Heller, Emmerich Lang, Helmut Pachelik, Hermann Theurer und "Walter B" vor. Bäck darüber: "Gerhard Jonas ist der Sohn meiner allverehrten Dichterkollegin Prof. Johanna Jonas-Lichtenwallner. Er trug einige Male auch aus meinem Schaffen vor. Gerhard Jonas begann bereits 1970 neben seinem Staatsdienst die Mitarbeit beim Hörfunk des ORF. Am 3. 6. 1975 schrieb die Presse, daß er plötzlich neben Gerd Prechtel, Herbert Gnedt und Frank Lester aus Grün- den seines Könnens und der Dringlichkeit Fernsehprecher wurde."

LIEBER ALFA-FREUND,
STROBK is'er, der neue
starke ALFA 33 1,5 TI
AUTOHAUS LEO HOLY
Kfz-Werkstätte, Havanedienst
2130 Mistelbach, Wiedenstr. 10
Tel. 025 72/27 33

Cafe - Konditorei
Reissig
2230 Gänserndorf
H. Kudlichg 2, Tel. 02282.2534

Weihnachtsausstellung

Anlässlich der Eröffnung des neuen Ateliers von FRANZ HAAS
2225 Zistersdorf, Göstling 140
Tel. 0 25 32/82 4 02
ist die Ausstellung

noch bis 8. 12. 1987

wochentags ab 16.00 Uhr, sonn- und feiertags ab 14.00 oder gegen telefonische Vereinbarung geöffnet.

5. Atelierausstellung

bei FRANZ RAUSCHER
2225 Zistersdorf, Petzmayergasse
12, Tel. 0 25 32/83 56
ist bis

8. 12. 1987

täglich ab 17.00 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertag ab 15.00 Uhr zu besichtigen.

SALZBURG RUFT

Franz Rauscher wurde eingeladen, ab 28. XI. gemeinsam mit Wilhelm Jezek in Salzburg (Oberndorf) eine Ausstellung zu gestalten.

FOTOGRAFEN-MEISTERBETRIEB

FOTO SOOS

A-2225 ZISTERSDORF, KIRCHENPLATZ 19. Telefon 0 25 32/432
moderne portraits. hochzeitsaufnahmen. kinderserien. paßbilder. ausweisbild. reproduktionen. industrie. werbung. reportagen. amateurausarbeitung.

ERSTER MARCHFELDER LITERATUR - SALON

bei **STROBL**

Ganztägig warme Küche

Täglich ab 18 Uhr PIZZASPEZIALITÄTEN

2231 STRASSHOF
Bahnhofpl. 7 Montag Ruhetag
02287/2226

Cafe Harlekin-Mistelbach Bahnstrasse 5

Familienfeiern-Hochzeiten
Firmenessen-Spezialitäten
RESTAURANT PURZELBAUM
Familie Payrhuber
Zistersdorf, Umfahrungsstr. 24
Telefon: 02532/681
Durchgehend warme Küche!
Mittwoch nachmittag Ruhetag

GALERIE IM
CAFE PETER
WILFERSDORF

Redaktionsschluß: I/1988
31. Jänner 1988

HOT CLUB D'AUTRICHE SWING CAFE

Am SAMSTAG, 19. Dez., um 20.00 Uhr im
Gasthaus FROHNER, MISTELBACH
Im Stile von Django Reinhard und Stephane Crappelli swingen:

Paul Fields (GEIGE)
Peter Nowak (GITARRE)
Claude Manach (GITARRE)
Otto Amon (BASS)

Hotel-Restaurant
JOSEF FROHNER
Mistelbach
Hafnerstr. 8, Tel. 02572/24 31
2130 Mistelbach
Ruhige Komfortzimmer mit Bad/Dusche/WC
Räumlichkeiten für Tagungen-Kurse
- Ausstellungen-Veranstaltungen
Gepflegte Küche zu vernünftigen Preisen.

MODE WANDERER
MISTELBACH

FOTOSTUDIO BAYER
GÄNSERNDORF, Bahnstr. 10
Tel. 02282/8372

H.KRENN
Walzmühle - Landesprodukte - Säge
2272 Ringelsdorf 11
0 25 36/291

Café-Konditorei
Fritz Baumhackl
Zistersdorf - Kirchenplatz

Sehr geehrte Damen und Herren!

Namens der Theatergruppe Obersdorf darf ich Ihnen mitteilen, daß wir auch heuer wieder ein Stück zur Aufführung bringen werden. Es handelt sich dabei um "Ben Johnson's Volpone" in der freien Bearbeitung von Stefan ZWEIG.

Termine:

Di 8. 12.
Fr 11. 12.
Sa 12. 12.
So 13. 12.

jeweils um 19.30 Uhr

Ort:
Saal des Gasthauses Obersdorf
Hermann Trunner

Interunfall
WOLFGANG CEJDA
Gänserndorf, Bock-
fließbergweg 19/32
Tel. 02282/2659

CHRISTINE RAUCH

präsentierte am Donnerstag, den 19. XI. 1987 in der Rüstkammer der BURG PERCHTOLDSDORF Kostproben ihres künstlerischen Schaffens. Anlässlich der Feierlichkeiten unter dem Motto "20 JAHRE BURG" schufen Christines Batiken, Kunstdrucke und Pastelle einen würdigen Rahmen für ein festliches Konzert und andere kulturelle Aktivitäten.

Bis zum 22. XI. erfreute sich die Ausstellung regen Interesses und erbrachte eine weitere Bestätigung der überregionalen Bedeutung der Weinviertler Künstlerin.



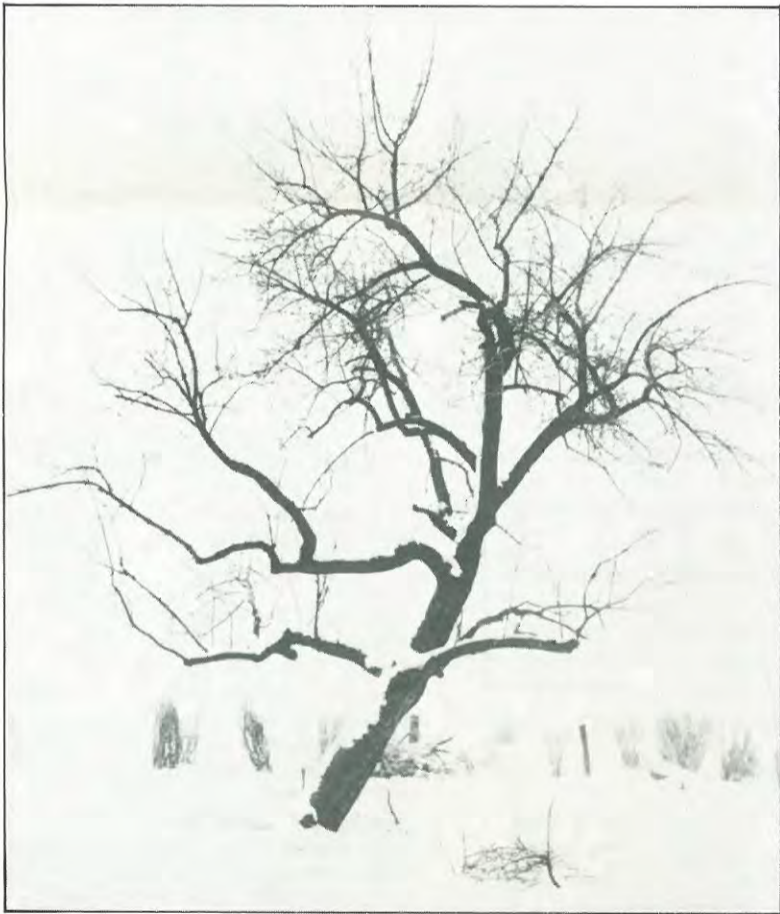
WINTERPSALM

Da ich ging bei träger Kälte des Himmels
 Und ging hinab die Straße zum Fluß,
 Sah ich die Mulde im Schnee,
 Wo nachts der Wind
 Mit flacher Schulter gelegen.
 Seine gebrechliche Stimme,
 In den erstarrten Ästen oben,
 Stieß sich am Trugbild weißer Luft:
 "Alles Verscharfte blickt mich an.
 Soll ich es heben aus dem Staub?
 Und zeigen dem Richter? Ich schweige.
 Ich will nicht Zeuge sein."
 Sein Flüstern erlosch,
 Von keiner Flamme genährt.

Wohin du stürzt, o Seele,
 Nicht weiß es die Nacht. Denn da ist nichts
 Als vieler Wesen stumme Angst.
 Der Zeuge tritt hervor. Es ist das Licht.

Ich stand auf der Brücke,
 Allein vor der trägen Kälte des Himmels.
 Atmet noch schwach,
 Durch die Kehle des Schilfrohrs,
 Der vereiste Fluß?

Peter Huchel (1903-1981)



Winter im Weinviertel



Photographien: Einzelner Baum - Johann Pötzelsberger; S`Horl, Winterweinberg,
 Einsamer Wanderer - Karl Traintinger.

Die nächsten Themen der "letzten Seite": Wasser, Strukturen; Energiewald, Akt.
 Einsendeschluß=Zeitgeistredaktionsschluß. Anschrift Bildredaktion: Karl Traintinger
 Kennwort "LETZTE SEITE", Hausmoning 59, 5112 Lamprechtshausen.